

Dienstag (Nachmittag), 15. März 2022 / Mardi après-midi, 15 mars 2022

**2. Priorität – Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion /
2^e priorité – Direction de l'économie, de l'énergie et de l'environnement**

**96 2021.RRGR.61 Postulat 036-2021 Baumann-Berger (Münsingen, EDU)
Marktgerechte Stromtarife**

**96 2021.RRGR.61 Postulat 036-2021 Baumann-Berger (Münsingen, UDF)
Aligner les tarifs de l'électricité sur les prix du marché**

Le président. Nous passons à l'affaire du point 96 de l'ordre du jour, il s'agit d'un postulat. Le débat est libre, je laisse la parole à la porte-parole du postulat, Mme la députée Baumann.

Katharina Baumann-Berger, Münsingen (EDU), Postulante, Fraktionssprecherin. Unser Postulat ist kein klassischer BKW-Vorstoss, und schon gar keine Kritik an der BKW. Auch dass wir hier in diesem Saal nur bedingt Einfluss auf die BKW nehmen können, habe ich verstanden. Trotzdem: Wir sind als Kanton eben doch Mehrheitsaktionäre. Genau deshalb, aus diesem Grund: Im Tarifsystem liegt ein Geheimnis, und darum geht es mir hier.

Der Regierungsrat kann unsere Begründung in seiner Antwort nachvollziehen – zu Recht, und dies ist auch schön. Er lehnt trotzdem ab – was wiederum weniger schön ist. Ein Vergleich: Ein Glühwein ist fein, und ich geniesse gerne einen Becher davon. Trotzdem tue ich dies nicht an einem heissen Sommerabend. Der Glühwein ist in der richtigen Jahreszeit perfekt, nämlich während der Wintermonate. Nach den letzten sonnigen Wochen vielleicht noch gerade heute, wo es endlich ein wenig regnet, oder bei Martin auf der Engstligen. Aber wir würden staunen, wenn es heute Abend, anlässlich der Legislatorschlussfeier Mitte März, einen Glühwein gäbe.

So ist es eben auch mit den Stromtarifen. Strom unterliegt, wie der Glühwein, saisonalen, sich verändernden Voraussetzungen. Nicht nur Sommer und Winter wirken hier ein, nein, auch Tag und Nacht, Vormittag und Nachmittag, Arbeitstag und Ruhetag. Schnell ist ersichtlich, dass hier eine aktive Flexibilität gefragt wäre. Wir kennen das bestehende Hoch- und Niedertarifsysteem, unabhängig von Wochentagen, Tageszeiten oder Jahreszeiten. Allerdings haben sich die Anwendung und unser Verhalten wesentlich verändert, was viel tiefgreifender ist als die durchschnittliche Marktpreisverteilung über den Tagesverlauf pro Arbeitstag, Samstag oder Sonntag. Der Marktpreis wird durch Angebot und Nachfrage bestimmt.

Dieses Wissen sollte auf die Verteilung der Hoch- und Niedertarife unbedingt Einfluss haben. Durch falsche Preisanreize kann sich die Situation verschärfen. Wertvoller Solarstrom bleibt am Wochenende ungenutzt, und morgens und abends muss der Verbrauch sichergestellt werden. Kurz: Unser Nutzerverhalten wirkt sich aus, oder es sollte mit einwirken. Stromverbraucher wie Wärmepumpen oder Elektrofahrzeuge, können auf den Strompreis stabilisierend wirken und den Marktpreis eben gerade in die Höhe treiben. Intelligente Steuerungen, die auf Preissignale reagieren und auf das Vorhandensein von schwankendem Stromangebot, zum Beispiel aus Photovoltaik oder Windproduktion, reagieren. Sie können einen grossen Teil der Stromproduktion auffangen und den Preis stabilisieren.

Fazit: Durch flexible und marktgerechte Stromtarife kann auf den Zeitpunkt des Strombezugs Einfluss genommen werden. Dies wiederum führt zu Stabilität und Sicherheit. So können echte Anreize gesetzt werden. Mit unserem Postulat bitten wir den Regierungsrat, zu prüfen – ich sage es bewusst ein wenig salopp – ob ein «Anstupser» in Richtung BKW nicht angebracht wäre. Zumindest könnte die Regierung die kantonale Vertretung im Verwaltungsrat der BKW dafür sensibilisieren. Mit intelligenter Tarifpolitik könnte hier eine echte Energiepolitik gemacht werden.

Dann sage ich noch Folgendes: Die EDU-Fraktion unterstützt dieses Postulat einstimmig. Einmal mehr danke ich Ihnen, wenn Sie dies auch tun. Saisonal gedacht, wäre heute Abend ein Glas Weisswein definitiv besser.

Le président. Auf den Glühwein müssen wir noch ein paar Minuten warten. – La parole est aux groupes. – Personne ne souhaite s'exprimer. – Si, si, on arrive : pour le groupe PS-JS-PSA, M. le député Mentha.

Luc Mentha, Liebefeld (SP), Fraktionssprecher. Der Vorstoss wurde von der Motionärin inhaltlich gut begründet. Das Überdenken der Stromtarife ist angezeigt. Wir können mit dem Überdenken der Stromtarife in diesem Land die Photovoltaik fördern. Wenn die Sonne scheint und es im Netz viel Elektrizität hat, die man über die Photovoltaik ins Netz einspeisen kann, dann sollten die Preise eigentlich auch tief sein. Dieser Effekt würde die Förderung der PV-Technologie bewirken.

Wir unterstützen diesen Vorstoss, wir fanden ihn gut. Wir haben ihn sorgfältig analysiert. Ich möchte hier ganz deutlich auch an die Adresse des Regierungsrats folgendes sagen: Wenn man in diesem Bereich auf die Stromtarifgestaltung Einfluss nimmt, wird die Gewinnerorientierung der BKW in keiner Art und Weise in Frage gestellt. Im Gegenteil. Der Regierungsrat verweist auf die Bundesebene. Er könne hier nichts tun. Wir haben uns allerdings gefragt, wie es denn dazu kommt, dass andere Elektrizitäts-Versorger in diesem Land entsprechende Tarife offenbar beschliessen konnten, insbesondere im Bereich der E-Mobilität? Dies wird im Vorstoss erwähnt.

Als zweites macht der Regierungsrat geltend, er habe als Mehrheitsaktionär keine Möglichkeiten, auf die Tarifgestaltung Einfluss zu nehmen. Aber ich gebe dem Rat folgendes zu bedenken: Die Motion verlangt die Einflussnahme auf unsere Vertretung in der BKW, und insbesondere im Verwaltungsrat. Dass dies nach Obligationenrecht (OR) nicht zulässig sein soll, dass der Kanton seinen Vertreter im Verwaltungsrat dazu auffordert, sich für etwas einzusetzen, leuchtet uns überhaupt nicht ein. Es ist in keiner Art und Weise nachvollziehbar. Es ist sogar so, dass die ganze Zusammensetzung des Verwaltungsrats durch den Mehrheitsaktionär bestimmt werden kann (OR Artikel 698). Dies habe ich im Gutachten von Professor Kunz gefunden, über welches wir hier einmal diskutiert haben, ein Gutachten, das vom Regierungsrat in Auftrag gegeben wurde.

Wir haben grosse Mühe damit, dass man sich jetzt hinter dem OR verstecken und sagen will, es bestehe keine Möglichkeit, auf den Vertreter des Kantons im Verwaltungsrat Einfluss zu nehmen. Dies muss möglich sein! Dieser Vorstoss hat inhaltlich Potenzial, und dieser Vorstoss ist zulässig. Deshalb bitten auch wir von der SP-Fraktion, diese Motion zu überweisen.

Hanspeter Steiner, Boll (EVP), Fraktionssprecher. Als Stromer-Lehrling habe ich in den Achtzigerjahren tonnenweise Steine in Elektroheizungen eingebaut. Damals wurden diese zu Tausenden installiert. Der Grund: Die Strom-Überproduktion in der Nacht konnte kostengünstig verkauft werden. Auch in Zukunft wird es, so hoffe ich, Überproduktionen geben, aber nicht mehr in der Nacht, sondern unregelmässig, wie wir schon gehört haben. Meine Frau musste auch lernen, dass sie nicht mehr wie gewohnt die Waschmaschine und den Geschirrspüler in der Nacht laufen lässt, sondern am Tag, weil unsere Solaranlage dann Strom produziert. Es scheint mir auch, dass die BKW hier noch ein bisschen Nachhilfe benötigt. Deshalb auch dieses Postulat.

Wiederkehrend sagt die Regierung, dass sie keinen Handlungsspielraum habe, um der BKW ins Geschäft reinzureden. Deshalb ein konkreter Vorschlag: Wie wäre es denn, wenn die Regierung nach angenommenem Postulat – so hoffe ich zumindest – mit der BKW an einen runden Tisch sässe, um Lösungsvorschläge, auch zum Beispiel was die Tarife betrifft, zu diskutieren? Eventuell könnte man dies jährlich wiederkehrend mit der BKW tun, um über den auch immer wiederkehrenden Missmut aus der Bevölkerung und aus einem grossen Teil des Grossen Rats zu diskutieren. Am runden Tisch, wo man sich auf Augenhöhe begegnet, können plötzlich Themen diskutiert werden, die vorher unmöglich waren. Dies hat sich schon oft gezeigt. Danke, wenn Sie diesem Postulat wie meine Fraktion zustimmen.

Beat Kohler, Meiringen (Grüne), Fraktionssprecher. Ich sehe in diesem Hoch- und Niedertarifssystem kein Geheimnis. Hier ist nichts darin versteckt. Es ist höchstens ein alter Zopf. Wir haben heute schon mehrmals über alte Zöpfe diskutiert. Dieser stammt ganz klar aus dem AKW-Zeitalter. Wir haben es vom Vorredner gehört: Man musste Bandstrom verbrauchen, und wenn er nicht gebraucht wurde, hat man ihn kostengünstig angeboten. Während des Tages, als es weniger Strom hatte, machte man ihn teurer.

Dass die BKW dies beibehalten will, ist klar. So kann sie über Mittag den Hochtarif verrechnen, obwohl in der neuen Welt der Solarstrom in der Mittagszeit kostengünstiger verfügbar wäre. Warum kann sie dies tun? Sie hat gebundene Kunden, die nicht reklamieren können und nehmen müssen, was kommt. Von dem her gesehen ist es ganz klar, dass wir etwas tun müssen. Die Tarife müssen entsprechend angepasst werden. So wie es jetzt ist, ist es aus unserer Sicht nicht haltbar.

Zum anderen sind wir wieder bei einem typischen BKW-Vorstoss. Wir haben es schon mehrfach gehört. Die Regierung gibt immer dieselbe Antwort. Ich sehe es gleich wie der Sprecher der SP, und unsere ganze Fraktion sieht es so: Es ist am einfachsten, zu sagen, man könne nicht, wenn man nicht will, und offenbar will die Regierung hier keinen Einfluss nehmen. Sie könnte es sehr wohl tun, wenn sie dies über den Verwaltungsrat tun würde, wie es das Postulat fordert. Wir werden dieses Postulat unterstützen und bitten Sie, dies ebenfalls zu tun.

Markus Aebi, Hellsau (SVP), Fraktionssprecher. Es ist ein wenig komplizierter als nur Tag- und Nachtstrom. Es gibt verschiedenste Tarife, je nachdem, wo Sie den Strom beziehen, ob Sie dies über ein Elektrizitätswerk tun, das international Strom einkaufen kann, oder ob Sie dies direkt bei der BKW oder bei einem Subunternehmen der BKW tun. Wir haben zum Beispiel bei uns als Einkäufer keinen Tag- und Nachtstrom mehr. Ich lasse meine Bewässerungspumpen nachts mit Tagesstrom laufen, für 24 Rappen pro Kilowattstunde.

Es gibt völlig unterschiedliche Ansätze. Ich weiss nicht, wie dies anderswo ist, aber grundsätzlich ist es ein guter Ansatz, auch aus unternehmerischer Sicht, wenn Sie am Nachmittag, wenn der Strom kostengünstig ist, auch einen günstigen Tarif haben. Das funktioniert.

Ich habe nun den Eindruck, dass wir hier wieder in einer typischen BKW-Diskussion stecken. Um dies zu regeln, bräuchte es eine Eigentümerstrategie. Es müsste in der Eigentümerstrategie niedergeschrieben sein, wie diese Tarifgestaltung aussehen soll. Wir haben in der SVP-Fraktion lange diskutiert. Wir werden grossmehrheitlich beide Punkte annehmen, einfach als Signal in Richtung BKW, im Wissen darum, dass wir wahrscheinlich die üblichen Schwierigkeiten haben werden, wie immer, wenn es um solche Vorstösse geht.

Jürg Rothenbühler, Rüderswil (Die Mitte), Mitmotionär, Fraktionssprecher. Dies ist eine Motion, die nichts anderes will, als der technischen Entwicklung der Stromproduktion Rechnung zu tragen. Ich denke, die heutige Tarifierung ist je länger je mehr ein Auslaufmodell. Dass man, wenn die Sonne scheint, mit Solarenergie Strom produzieren kann, ist allen klar. Also sollten wir den Strom auch zu jenem Zeitpunkt nutzen, wo er verfügbar ist. Dementsprechend sollte die Tarifierung diesem Umstand Rechnung tragen. Das ist alles eigentlich logisch.

Ich habe zwar jetzt gehört, dass es anscheinend anderswo möglich ist, wie Markus Aebi erzählt hat. Aber wenn ich die Antwort des Regierungsrats lese, kann die Tarifierung nur über den Bund geregelt werden. Wir als Parlament können nur bedingt Einfluss nehmen. Ich persönlich bin mir hier nicht ganz sicher. Aber wegen dieser Tatsache wird die Mitte diesem Postulat grossmehrheitlich nicht zustimmen können. Als Mitmotionär werde ich hier jedoch klar Ja sagen.

Peter Dütschler, Hünibach (FDP), Fraktionssprecher. Tarife, Tag- und Nachtstrom, Atomstrom, Bandenergie – die Atomkraftwerke schalten wir ab. Dieser Tarif ist deshalb so veraltet wie nur selten etwas. Es wurde schon alles gesagt. Wenn wir mit Solar- oder anderer Alternativenergie arbeiten wollen, haben wir einen ganz anderen Regelungsbedarf. Das heisst, wir dürfen diesen Tarif wirklich anpassen. Dies sollen wir nun dem Verwaltungsrat der BKW als Eigentümer nicht sagen dürfen und nicht verlangen dürfen, was wir wollen?

Wir verlangen während des Ukraine-Kriegs von gewissen Leuten, dass sie sich positionieren, und wir Weicheier wagen es nicht einmal, dies als Besitzer dem Verwaltungsrat der BKW zu sagen? Da habe ich schon etwas Mühe. Deshalb, um mich kurzzufassen: Die FDP ist bei Punkt 1 für die Annahme. Wir dürfen uns positionieren. Man darf diesen Tarif überarbeiten, und das möchten wir tun. Zu Punkt 2: Wir wollen uns nicht in Dinge einmischen, zu denen wir nichts zu sagen haben. Dies betrifft die Sache mit den Gemeinden. Deshalb lehnen wir den Punkt 2 ab.

Christoph Ammann, WEU-Direktor. Ich verzichte darauf zu wiederholen, was hier dargelegt wurde und was Sie vom BKW-Bericht her kennen: die diversen Rollen mit den diversen Zuständigkeiten und dem Handlungsspielraum. Nun geht es der Regierung nicht darum, dass sie mit ihrem Vertreter im Verwaltungsrat nicht sprechen will, wie es hier vermutet wurde. Im Gegenteil: Die Regierung trifft sich regelmässig mit der Konzernleitung und mit der Leitung des Verwaltungsrats dieser Unternehmung und trifft sich auch mit den Vertretern der Regierung im Verwaltungsrat. Dies fällt in meine Zuständigkeit. Selbstverständlich sprechen wir dort über solche Anliegen, und selbstverständlich nehme ich ein solches Anliegen aus dem Parlament mit und bespreche es bei einem nächsten Treffen.

Aber, liebe Grossrätinnen und Grossräte, lesen Sie einmal dieses Postulat! Lesen Sie einmal diese Forderungen! In Punkt 1 wird verlangt, dass eine Vertretung bei der BKW beauftragt wird, die Stromtarife anzupassen. Haben Sie denn das Gefühl, Andreas Rickenbacher ginge zur BKW und sagte: «Anpassen»? So funktioniert ein Verwaltungsrat wohl nicht. Es ist einfach falsch formuliert, Entschuldigung!

Zu Punkt 2: «Energieversorgungsunternehmen sollen ihre Stromtarife auch überarbeiten». Dies liegt nicht in der Kompetenz und in den Möglichkeiten der BKW. Deshalb die Ablehnung dieses Prüfauftrags. Aber egal wie Sie abstimmen, Sie können es mir auch mündlich sagen. Wenn Sie mir mitgeben, das Thema «Stromtarife» bei einem nächsten Treffen, sei es mit Delegierten des Verwaltungsrats auf Stufe Regierung, oder bei einem Treffen der Regierung mit der Konzernleitung und dem Verwaltungsrat, zum Thema zu machen, dann sage ich selbstverständlich Ja. Dazu brauchen Sie keinen Vorstoss einzureichen, dessen erster Punkt sprachlich nicht funktioniert.

Le président. Nous allons voter sur cette affaire du point 96 de l'ordre du jour : les député-e-s qui acceptent ce postulat votent oui, celles et ceux qui le rejettent votent non.

Abstimmung / Vote

2021.RRGR.61

Annahme / Adoption

Ja / Oui	122
Nein / Non	13
Enthalten / Abstentions	6

Le président. Vous avez accepté le contenu de ce postulat.